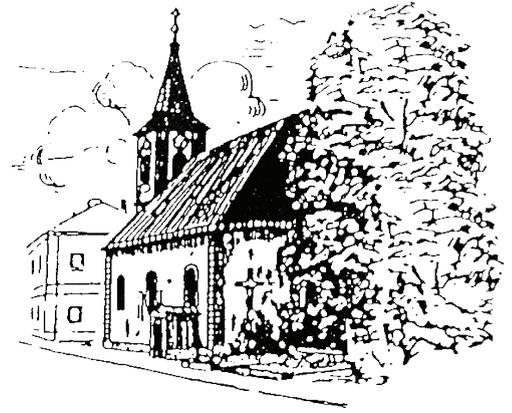


Gott schütze unsere Pfarre!
Ausgabe Nr. 4/2019

PFARRBLATT

Dezember 2019 – Februar 2020 • Für die Gemeinde Oberwaltersdorf



DER MENSCH DENKT UND GOTT LENKT!

„Die Welt ist aus den Fugen!“ Dieser Ausspruch stammt nicht von einem besorgten Beobachter der gegenwärtigen Weltlage, sondern vom englischen Dichter und Dramatiker William Shakespeare (1564-1616). Shakespeare, der aller Wahrscheinlichkeit nach Geheime Katholik war, (Katholiken galten damals in England als Staatsfeinde) meinte damit folgendes: In dieser Welt mischen die „Mächte des Bösen“ kräftig mit. So kräftig, dass sie der Völkerapostel Paulus in ihrer Gesamtheit gar als „Gott dieser Welt“ (2. Thess. 4,4) bezeichnet.

Nicht nur in der Menschheitsgeschichte zieht sich dieses Wirken des Bösen bis auf den heutigen Tag durch: Auch durch die uns umgebende Natur „geht ein gewaltiger Riss!“ „In ihr ist zuviel Vernunft, Weisheit und Glück, um die GOTTESleugnung zu rechtfertigen, auf der anderen Seite findet sich in ihr zu viel Grausamkeit, Bosheit und Unglück, um uns den Glauben an einen gütigen Gott selbstverständlich zu machen. Die Natur, der Kosmos macht den Eindruck eines großartigen Tempels in einem trümmerhaften Zustande“ (Dr. von Gerdell). Nicht nur der Theologe Charles Darwin konnte diese Hürde auf dem Weg zu GOTT nicht überwinden!

Doch die Aussagen der Bibel lösen dieses Problem: Am Anfang schuf GOTT Himmel und Erde! ER sah, dass es gut war! ER schuf neben dem Kosmos, neben Pflanzen und Tieren auch Wesen, die sich frei für oder gegen IHN und SEINE göttliche Liebesordnung entscheiden konnten, uns Menschen, aber auch uns haushoch überlegene Geistwesen, die Engel. Ihnen gab er Macht - auch über die Schöpfung.

Zuerst erhob sich ein Teil der Geistwesen, der Engel gegen die göttliche Ordnung und wurden so von Wesen der Liebe zu Wesen des Hasses, zu Dämonen. Doch ihre Macht über die Schöpfung behielten sie - und trugen Unordnung, Bosheit und Verderben in sie hinein. Dann folgten die ersten Menschen - die Bibel nennt sie Adam und Eva - mit ihrem Ungehorsam gegen GOTTES Liebesgebot. Die Folgen waren schrecklich und sind es bis auf den heutigen Tag!

Wie die Welt wieder in Ordnung bringen? Mit gewalttätigen Ideologien? Das vergangene Jahrhundert zeugt von deren Scheitern in Blut und Tränen! Mit „Gutmenschentum“, „politischer Korrektheit“ und „neuer Weltordnung“, wie man es heute versucht? Über den Erfolg dieser Bemühungen möge sich jeder selbst eine Meinung bilden!

GOTT jedenfalls hat einen ganz anderen Weg gewählt, alles NEU UND NOCH VIEL WUNDERBARER zu machen - bei völliger Wahrung der Freiheit seiner Geschöpfe. Die zweite göttliche Person trat als kleines Kind, als JESUSkind in die Schöpfung ein - sanft und unbemerkt von der großen Welt - um Dich und mich, um die Menschheit, um die Schöpfung, ja den gesamten Kosmos von innen her zu heilen und in einer über alles Verstehen hinausgehende, wunderbaren Weise zu erneuern. ER wählte den Weg „von Herz zu Herz!“ Wir brauchen IHN nur in unser Leben aufnehmen und SEINER liebevollen Führung folgen.

Freilich, solange wir hier auf Erden leben, sind wir auch dann noch unter dem Einfluss des Bösen, werden wir Probleme und Mühsal haben. Doch mit IHM gehen wir schon im Licht - und dem ewigen, himmlischen Licht, der Vollendung, der ewigen Freude entgegen. Ist das nicht ein Grund zur Freude und Zuversicht, ein wunderbares, ein göttliches Weihnachtsgeschenk?

Johannes von Nepomuk (1345/50 - 1393)

Die Geschichte zweier Könige

Der Geburtsort des heiligen Nepomuk ist das Städtchen Nepomuk/Pomuk, 35 km südöstlich von Pilsen im Westen Tschechiens! Zur Zeit seiner Geburt (1345/1350) gehörte es zum Königreich Böhmen. Dieses, mit seinen Nebenländern Mähren und Schlesien sowie der Lausitz (heute Ostdeutschland), war damals nicht nur der bedeutendste Teil des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“, sondern in gewisser Weise der Mittelpunkt Europas.

König Karl I. aus dem Geschlecht der



Luxemburger, ab 1341 Administrator, wurde 1347 böhmischer König und zudem 1355 in Rom als „**Karl IV.**“ zum „**römisch-deutschen Kaiser**“ gekrönt.“ Karl war ein hochintelligenter (er sprach 5 Sprachen) frommer und tüchtiger Herrscher! Er schuf mit der „**Goldenen Bulle**“ nicht nur ein „**Grundgesetz**“ für das „**Heilige Römische Reich**“, er machte Prag zur „**Goldenen Stadt**“ (zlata Praha), indem er den Veitsdom, die Karlsbrücke und viele andere Bauten errichten ließ. 1344 wurde Prag zum Erzbistum erhoben, 1346 auf seinen Auftrag hin die legendäre Wenzelskrone angefertigt! 1358 gründete er dort die erste Universität im Kaiserreich, dessen Haupt- und Residenzstadt Prag inzwischen geworden war. Mit Frankreich



und dem Papst pflegte er hervorragende Beziehungen. Karl, seit 1355 auch Titularkönig von Italien, war ein Herrscher wahrhaft europäischen Formates. Die Tschechen bezeichnen ihn bis heute als „**Vater des Vaterlandes**“, seine segensreiche Herrschaft endete mit seinem Tod 1378.

Wie so oft in der Geschichte gab es auch hier ein Nachfolgeproblem. Der Erbe des Reiches, Karls ältester Sohn **Vaclav Wenzel (als böhmischer König Wenzel IV, als deutscher König „Wenzel der Faule“)** war zwar gut geschult (er sprach tschechisch, deutsch und lateinisch) und ein großer Bücherfreund (Wenzelsbibel), politisch aber unbegabt und charakterlich mangelhaft. Allerdings gab es tatsächlich große Probleme: In Böhmen lebte neben den Tschechen in den Randgebieten und in den Städten seit dem 12. Jahrhundert eine große deutsche Minderheit („**Deutschböhmen**“, später „**Sudetendeutsche**“ genannt). In Europa befuhren sich seit 1378 zwei Päpste - einer in Rom, einer im französischen Avignon. Der „**Schwarze Tod**“ - die Pest entvölkerte ganze Landstriche. Wenzel war diesen

Problemen in keinsten Weise gewachsen - dazu entließ er noch die Berater seines Vaters und umgab sich mit unfähigen Ja-Sagern. Nachdem am Silvestertag 1386 des Königs Jagdhund seine Gattin, Königin **Johanna von Bayern**, angefallen und getötet hatte, wurde er immer mehr zum grausamen, unberechenbaren, trägen und launischen Despoten, der außerdem sich immer tiefer in seiner Alkoholsucht verstrickte. Die Spannungen zwischen Tschechen und Deutschen, zwischen Staat und Kirche und innerhalb der Kirche, zwischen Adel und König, ja zwischen ihm und seiner Familie wurden immer unerträglicher - Böhmen und das Heilige Römische Reich versanken im Chaos. 1400 wurde Wenzel als deutscher König abgesetzt, doch in Böhmen blieb er König bis zu seinem Tod 1419. Die allgemeine Unzufriedenheit förderte die Bewegung des tschechischen Reformators **Jan Hus** (1370-1415), den Wenzel erst förderte und dann bekämpfte. Als dieser - entgegen Zusicherung freien Geleites - **beim Konzil zu Konstanz 1415** als Häretiker verbrannt wurde, entlud sich der tschechische Volkszorn 1419 im „**1. Prager Fenstersturz**“, der König Wenzel so aufregte, das er 16 Tage später an einem Schlaganfall starb. In der Folge verheerten die blutigen Hussitenkriege nicht nur Böhmen. Doch das war erst der Anfang! Es kam in Böhmen in den folgenden Zeitepochen zu weiteren gewaltigen Umbrüchen und Konflikten, die die „**Tschechische Seele**“ bis auf den heutigen Tag zutiefst geprägt haben.

Ein Priester verteidigt das Recht und wird zum Märtyrer



In die Regierungszeit dieser so unterschiedlichen Herrscher fällt nun das Leben und Wirken des Heiligen Johannes

Welfin von Nepomuk. Als Sohn eines vermutlich deutschböhmisches Richters vor 1350 im Südwesten des heutigen Tschechiens geboren, schlug auch der zarte, aber intelligente Johannes eine Karriere als Jurist ein. Wir finden ihn als etwa Zwanzigjährigen als öffentlichen Notar in der erzbischöflichen Kanzlei in Prag. Bald darauf wurde er zum Priester geweiht und Pfarrer der St. Gallus Kirche für die deutschen

Kaufleute. 1383-1387 entsandte man ihn zum weiteren Kirchenrechtsstudium nach Padua in die berühmteste Rechtsschule der damaligen Zeit. Ein Studienkollege beschreibt ihn als „wohlgefällig vor Gott und den Menschen, beliebt bei Deutschen und Tschechen!“ Nach seiner Rückkehr wurde er Kanonikus und 1390 mit knapp über 30 Jahren Generalvikar des Prager Erzbischofes **Johann von Jenstein**.

Johann von Jenstein war ein asketischer, spiritueller Oberhirte, der im Gegensatz zu König Wenzel nicht dem Gegenpapst in Avignon, sondern dem rechtmäßigen Papst in Rom Gefolgschaft leistete. Dies und seine Prinzipientreue brachte ihm bald die Feindschaft des despotischen Königs ein, der alles daran setzte, um ihn zu demütigen und seinen Einfluss zu schmälern. In Generalvikar Johannes Nepomuk hatte der Erzbischof einen treuen und fähigen Mitarbeiter. Als der König durch einen Trick das Erzbistum Prag teilen und auf seinem Gebiet eine neue Diözese in Westböhmen errichten wollte, vereitelte der rechtskundige Generalvikar diesen Plan. Der Zorn König Wenzels war grenzenlos. Bei einer Aussprache in Prag wollte er Erzbischof Jenstein und seine engsten Mitarbeiter verhaften lassen. Der Erzbischof entkam knapp, doch Johannes Nepomuk fiel in die Hände des Königs. Wenzel ließ ihn grausam zu Tode quälen und schreckte nicht einmal davor zurück, sich selbst an den Folterungen zu beteiligen - ein auch für die damalige Zeit ungeheurer Vorgang. Bei Nacht und Nebel warf man den Sterbenden in der Nacht zum 21. März 1393 schließlich in die Moldau.

Ein Märtyrer wird zum Brückenbauer

4 Wochen später wurde Nepomuks Leichnam in der Moldau gefunden - 5 Sterne sol-

len sein Haupt umstrahlt haben. Erst in der Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ beigesetzt fand er seine letzte Ruhe schließlich im Prager Veitsdom. 50 Jahre später berichtet der Wiener Domherr **Thomas Ebendorfer** erstmals in seiner Chronik, Nepomuk habe durch das Wahren des Beichtgeheimnisses der Königin den tödlichen Zorn König Wenzels hervorgerufen. Es kann sein, dass dieses **auch** zutrifft, doch die 1719 aufgefundene angeblich unverweste Zunge des Heiligen erwies sich jedoch bei einer 1973 durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung als Rest der Hirnmasse. Allerdings wird eine andere angebliche Zungenreliquie des Heiligen in Morton Grove, Illinois, USA aufbewahrt.

Die Verehrung Johannes Nepomuks als Blutzuge setzte bald nach seinem Tode ein, aber kam erst richtig in Schwung unter der Herrschaft der Habsburger (ab 1526) und dem Sieg der Gegenreformation am Weißen Berg bei Prag 1620. Der katholische böhmische Adel und das Herrscherhaus betrieben seine Heiligsprechung, die 1729 erfolgte. Daraufhin breitete sich der Nepomukkult in der gesamten Habsburgermonarchie und den angrenzenden katholischen Gebieten aus und wurde von den Jesuiten und Franziskaner bis Amerika und Asien getragen. Nepomuk wurde zum beliebtesten Barockheiligen Mitteleuropas, die berühmte, 1693 errichtete Statue auf der Prager Karlsbrücke wurde

Vorbild für unzählige weitere Standbilder des Heiligen. Doch mit dem Erwachen der tschechischen Nationalbewegung im 19. Jahrhundert wurde Nepomuk vielen nationalen Tschechen ein Dorn im Auge! Sie sahen in seiner Verehrung ein „Bekämpfen des um 20 Jahre jüngeren Nationalheros **Jan Hus**, eine Speerspitze der katholischen Gegenreformation, ein Werkzeug der Germanisierung und ein Instrument habsburgischer Unterdrückung!“ So war es nicht verwunderlich, dass nach Erlangung der Unabhängigkeit des tschechoslowakischen Staates 1918 nicht nur die Mariensäule in Prag, sondern auch über 20 Nepomukstatuen von den Nationalisten zerstört wurden.

Heute sieht man die Dinge auch in seiner Heimat realistischer und Johannes Nepomuk als den, der er wirklich war. Ein Mann GOTTES, der auf der Basis der Gerechtigkeit Brücken von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk bauen wollte. Nicht nur ein Brückenheiliger, sondern ein „himmlischer Brückenbauer!“



Und was bräuchten wir heute in Europa, in der Welt notwendiger als einen solchen?

„Wer denkt - dankt!“ Erntedank in Oberwaltesdorf

Schön langsam dringt es durch die Klimabewegung ins öffentliche Bewusstsein: Vieles, was wir für selbstverständlich halten, ist nicht selbstverständlich! Dazu gehören frisches Wasser, gesunde Luft, aber auch die ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln, die ihrerseits wieder die entsprechenden Umweltbedingungen voraussetzt. Wie man heute weiß, beruht dies alles auf einem sehr labilen Gleichgewicht in der Schöpfung!. Grund genug also, dem HERRN DES UNIVERSUMS, der auch der HERR DER NATURGESETZE ist, aus ganzem Herzen für all diese Grundlagen unseres Lebens zu danken. Wir taten dies heuer wieder bei herrlichem Wetter mit einem Erntedankgottesdienst, der dann in einer Agape vor der Kirche ausklang. Dann

ging es, in einem Festzug mit dem Oberwaltesdorfer Musikverein zum Weingut Hartl, wo schon Otto Schneidhofer und seine Mitarbeiterinnen ein „Leckerbrot“ vorbereitet hatten. Nicht nur ein „Tag des Dankes“, sondern auch ein „Tag der Freude“ und ein „Tag der Gemeinschaft!“



KALENDARIUM

In der Adventzeit jeden Mo., Mi. und Do. um 07:00 Roratemesse

Sa. 1. Dez.	10:00 Uhr: Kindermesse
So 8. Dez.	18:00 Uhr: FESTMESSE mit Chor, anschl. Weihnachtskonzert in der Kirche
So. 15. Dez.	10:00 Uhr: HL: MESSE MIT DEN FIRMLINGEN
Mo. 23. Dez.	15:00 Krippenspiel Pfarrheim
Di. 24. Dez.	HEILIGER ABEND 07.00 Uhr: Letzte Rorate 15:00 Uhr: Krippenspiel Pfarrheim 16.00 Uhr: Kindermette, gestaltet von der Jungschar 22.00 Uhr: Mette
Mi. 25. Dez.	CHRISTTAG 10.00 Uhr: Weihnachtshochamt 19.00 Uhr: Abendmesse
Do. 26. Dez.	STEFANITAG 10.00 Uhr: Hl. Messe 19:00 Uhr: Abendmesse, Segnung des Johannisweines
So. 29. Dez.	FEST DER HEILIGEN FAMILIE (Hl. Messen wie am Christtag)
Di. 31. Dez.	SILVESTER 10:00 Uhr: Hl. Messe 19:00 Uhr: Hl. Messe mit Jahresschlusspredigt
Mi. 01. Jan.	NEUJAHR: Hl. Messen 10:00 Uhr und 19:00 Uhr
Fr. 03. Jan.	STERNSINGER sind in Oberwaltersdorf unterwegs.
So. 05. Jan.	19:00 Uhr: Abendmesse, gestaltet von russischen Künstlerinnen, anschließend Kirchenkonzert
Mo. 06. Jan.	ERSCHEINUNG DES HERRN – HL. DREI KÖNIGE 10:00 Uhr: Festmesse mit den hl. drei Königen 19:00 Uhr Abendmesse
So. 12. Jan.	TAUFE DES HERRN: Heilige Messen 10:00 Uhr und 19:00 Uhr

BEICHTGELEGENHEIT VOR JEDER HL. MESSE SOWIE NACH VEREINBARUNG

Sternsingerkinder aufgepasst!

Alle Kinder, die als Hl. Drei Könige mitgehen wollen, melden sich bitte bei Familie Mitter, Oberwaltersdorf, Hauptstr. 23, Tel. 0676/7354107.

WIR BITTEN UM PREISSPENDEN FÜR UNSEREN KINDERFASCHING

Abzugeben im Pfarrhof! Ein herzliches Vergelt`s Gott dafür!

UNSER PFARRBLATT KOSTET GELD! WIR DANKEN FÜR IHRE WEIHNACHTSGABE

Pfarrte Oberwaltersdorf, Volksbank Baden- Wien

IBAN AT82 43000 51129090001

„ICH war im Gefängnis und Ihr habt mich besucht...“ (Mt.35,36)

Die Seelsorge an den Gefangenen (und an den Justizbeamten) ist in den Augen des HERRN sehr wichtig und von IHM mit großen Verheißungen verbunden, wie man im Matthäusevangelium nachlesen kann! Daraus läßt sich schließen, wie wertvoll und segensreich die Verbindung mit der Justizseelsorge Hirtenberg für unsere Pfarrgemeinschaft

ist. Diese ist ja nicht nur durch unseren Pfarrer, sondern auch durch unseren Pfarrgemeinderat Horst Reeh und etlichen Aktivchristen gegeben, die Woche für Woche die frohe Botschaft der „internationalen Gemeinschaft“ in Hirtenberg verkünden.

Dieser Dienst kann nur dann segensreiche Frucht bringen, wenn er im „Miteinander

und Füreinander“ und im Blick auf den HERRN ausgeübt wird. Deswegen treffen sich die Aktivisten auch gerne - so im erzbischöflichen Palais mit Weihbischof Scharl und Paul Cowley (dem Gefängnisverantwortlichen von Alpha International, London), oder bei der Loretto Gemeinschaft Wien anlässlich des Kommens des „Alpha Gründervaters“, Sandy Millar.